

Eine Bahnfahrt entlang der Mosel

Aus der Sicht der Bahnfahrenden gibt nachstehender Auszug einer zeitgenössischen Reisebeschreibung viel Wissenswertes beiderseits der Moselbahn wieder. Niedergeschrieben wurden die Zeilen zu Beginn unseres Jahrhunderts – zu einem Zeitpunkt, als die Eisenbahn noch das dominierende Verkehrsmittel darstellte.

Bei **Sierck** ist die Mosel ... eingeschnitten, und ihre mächtigen Windungen geben der Landschaft einen pittoresken Anstrich. In den unteren Teilen der Berge liegen mächtige Buntsandsteinbrüche, und der rote Sandstein herrscht vor, auch bei den Bauten, wie bei dem Bahnhof von Sierck; oben aber bricht man den gelben Kalkstein der Juraplatte, wenigstens am linken Ufer, und befördert ihn bei Sierck mittelst einer Drahtseilbahn über die Mosel nach der Eisenbahn.

Zugleich sind alle geeignet gelegenen freien Stellen der Berggehänge mit Reben bepflanzt. So macht dieser Durchbruch der Mosel landschaftlich einen reizvollen Eindruck, wozu noch besondere Gebäude wie der alte Turm gegenüber Perl im luxemburgischen Dürmeringen und die alte Burg von Sierck beitragen. Überhaupt liegt der alte Ort Sierck mit seiner großen Moselbrücke und den bedeutenden Resten des alten Schlosses der lothringischen Herzöge besonders malerisch, enthält auch sehenswerte alte Häuser, eine Salzquelle und wird neuerdings als Sommerfrische aufgesucht. Die letzten lothringischen Orte sind Rüsdorf und Apach, dann folgt die Grenze der Rheinprovinz und Luxemburgs in der Weise, daß von nun an bis zur Sauer das linke Moselufer luxemburgisch, das rechte preußisch ist.

Die Bahn bleibt dauernd auf dem rechten Moselufer, auf preußischem Gebiet. Die erste Station ist **Perl**, ein am Gehänge der Buntsandsteinplatte aufwärts sich erstreckender Ort, den merkwürdigerweise die Franzosen 1870 betreten haben. Noch immer haben die Ortschaften den lothringischen Typus; ihre weißen Mauern und roten Ziegeldächer gewähren einen freundlichen Anblick.

Nennig, ein mäßig großer, aber schon im zehnten Jahrhundert mit Kirche versehener Ort, liegt günstig an einer Verbreiterung des Tales auf den Alluvionen der Mosel; in der Tat haben, wie ein prachtvoller Mosaikfußboden am südlichsten Ende des Fleckens beweist, schon die Römer die Lage desselben zu würdigen gewußt. Nennig ist aber auch Bahnhof für das gegenüberliegende luxemburgische Städtchen Remich, das seinerseits mit Luxemburg durch eine Eisenbahn verbunden ist. Die beiden Orte werden jedoch nicht durch eine Eisenbahn-

brücke, sondern nur durch eine große Straßenbrücke verknüpft. Beim Ausgange von Nennig steht rechts das Schoß Bübingen, weiterhin rechts Schloß Berg, links das neue Schloß des Herrn Brasseur und rechts das alte Schloß Thorn in einem ummauerten Parke.

Dann folgen abermals entlang den mächtigen Flußschlingen, die die Mosel zwischen **Palzem** und Wormeldingen zeigt, im Wechsel Weinberge, Steinbrüche, Getreidefelder, darüber Wald. Zwischen **Wincheringen** und dem luxemburgischen Orte Wormeldingen überspannt wieder eine eiserne Brücke die Mosel. Von jetzt an zeigen die Häuser der Ortschaften zum Teil schon die im Rheinischen Schiefergebirge üblichen Schieferdächer, das Tal einen Wechsel von Weinbergen, Weide unten, Wald und Felsköpfen oben, und in der Mosel bemerkt man zahlreiche Steindämme, Buhnen, die zu ihrer Regulierung in sie hineingebaut sind. Die auf dem Nitteler Berge gelegene Kapelle war schon im 15. Jahrhundert vorhanden. Zwischen **Nittel** und der folgenden Station **Wellen**, wo eine Brücke nach dem luxemburgischen Ort Grevenmacher führt, durchstößt ein Tunnel einen Vorsprung der Muschelkalkplatte, denn wir sind bereits in den über dem Buntsandstein lagernden Muschelkalk eingetreten, der wie überall, so auch hier, z.B. am Bahnhof Wellen, Kalksteinbrüche, Kalkbrennereien und Kalköfen hervorruft.

Wiesen, Felder, Weinberge und Steinbrüche sind auch bezeichnend für die folgende Strecke, auf der die Bahn über **Temmlers** (rechts) und **Wasserliesch** (links) im erweiterten Tale Conz zueilt. Auf dem luxemburgischen Ufer liegt am rechten Ufer der Sauer **Wasserbillig** mit zweitürmiger Kirche, großen Fabriken und mächtigen Eisenbahnanlagen, als Ausgangspunkt der Bahnen nach Luxemburg selbst und der dem Tale der Sauer aufwärts führenden. Eine Zeitlang führt die Bahn nach Luxemburg am linken Moselufer aufwärts und berührt die industriellen Orte Mertert und Mauternach, um dann ins Innere des Landes einzutreten.

Bei Wasserliesch mündet unter einer Brücke die Sauer, die mit mehreren Quellarmen in den Ardennen entspringt und die Jura- und Triasplatte von Luxemburg in gewundenem Tale durchzieht. In der Tat vereinigt bei Conz und Wasserbillig die Mosel alles Wasser der umliegende Landschaften, um dann mit verstärkter Kraft das Rheinische Schiefergebirge zu durchbrechen.

Bild 3: Vorbei an den herbstlich gefärbten Rebhängen bei Kattenes schleppen die 151 096 und 114 (beide Bw Hagen 1) mit vereinten Kräften einen 5000-t-Erzzug westwärts. **Foto: U. Kandler**